



Mit rund 250 geladenen Gästen feierte der Kelheimer Kreistag die Einweihung des neuen Landratsamts, bei der zugleich der zum 31. Oktober aus dem Amt scheidende Landrat Dr. Hubert Faltermeier verabschiedet wurde. Fotos: Sebastian Pieknick

Kelheim hat die Bürgernähe jetzt amtlich

FINALE Nach langer Vorgeschichte und zweieinhalbjähriger Bauzeit ist der künftige Hauptsitz der Landkreisverwaltung jetzt fertig – fast.

KONZEPT Das vierstöckige quadratische Gebäude soll Funktionalität und Wertigkeit vereinen sowie die Ideale von Transparenz und Servicegedanken verkörpern.

VON MARTINA HUTZLER

KELHEIM. Anfang und Abschied in einem: Mit einer zum Festakt ausgeweiteten Sitzung hat am Montag der Kreistag im Kelheimer Donaupark den bisherigen Landrat Dr. Hubert Faltermeier aus dem Amt verabschiedet und zugleich das neu errichtete Landratsamt eingeweiht. Und dies nicht „im stillen Kämmerlein“: Neben den 60 Kreisräten fanden fast 250 Gäste aus dem öffentlichen Leben den Weg in den „Donaupark 12“, so die künftige Adresse für den Hauptsitz der Kelheimer Landkreis-Verwaltung. Anfang Dezember soll das viergeschossige Gebäude, für das zunächst ein Kostenrahmen von 17,8 Millionen Euro gesetzt war, in Betrieb gehen – dann unter neuer Leitung: Am 1. respektive 2. November tritt der neue Landrat Martin Neumeier seinen Dienst an.

geheues Haus“ an seinen Nachfolger Martin Neumeier übergeben könne. „Aber dass die Einweihung noch in meiner Amtszeit stattfindet, darauf habe ich schon Wert gelegt“.

Denn, auch dies ein Bekenntnis Faltermeiers, der zunächst zu den Befürwortern der Generalisierung am alten Standort gehörte: Die Kreistagsentscheidung zum Neubau „war nach langer und kontroverser Diskussion erfolgt – und sie war richtig“, sagte er, was die anwesenden Kreisräte wahlweise mit Nicken, Lächeln oder eher säuerlicher Miene quittierten.

So nämlich, fuhr Faltermeier fort, habe man „alle Anforderungen an ein modernes, funktionales, wirtschaftliches, barrierefreies und nachhaltiges Verwaltungsgebäude“ berücksichtigen können. Den Planern der Architektengemeinschaft Dömgies und Raith zollte er Lob: „Das neue Verwaltungsgebäude spiegelt unser Bestreben nach einer modernen, transparenten und bürgerfreundlichen Verwaltung wieder“.

Funktionalität. Letztere zeigt sich laut Eckert zum Beispiel im kompakten Baukörper, der kurze Wege ermöglicht, und im Zusammenspiel von weitem Ausblick – auf Donau, Stadt, Befreiungshalle – und orientierungstiftendem Einblick in den Innenhof. Für dessen Gestaltung überragten Landratsamts-Mitarbeiter in ihrer Freizeit kräftig Hand angelegt haben: Sie gestalteten Skulpturen aus Kalkstein. Außen am Eingang schuf Bauhof-Mitarbeiter und Steinmetz Thomas Richter außerdem eine Stele.

Auch im Innern kann Kunst Platz und Recht haben: Die vier Seiten des Gebäudes stellen unter dem Aspekt der Brandschutz-Vorgaben „abgeschlossene Nutzungseinheiten“ dar – so dass zum Beispiel künftigen Ausstellungen in den Fluren nichts im Weg steht, erläuterte Architekt Norbert Raith vom gleichnamigen Kelheimer Büro. Er stellte die technischen Eckdaten des Gebäudes vor, das Platz für über 500 Büros, Besprechung- und Funktionsräume sowie den zweitgrößten – Sitzungssaal bietet. Als Finale der rund zweieinhalbjährigen Bauzeit stehen nun noch die IT-Installation an sowie die Justierung der Gebäudetechnik, erklärte Raith.

Die Idee: Bei ihrem Entwurf hat die Architektengemeinschaft Dömgies / Raith auf die Idee aufgebaut, dass das neue Amt „dem Bürger dienen und sich ihm öffnen soll“, erklärte Architekt Thomas Eckert (Büro Dömgies). Es solle einen angemessenen Rahmen für die politische Arbeit von Kreistag und Landrat ebenso schaffen wie die Grundlage für effizientes und flexibles Arbeiten der Beschäftigten – und dabei architektonisch auch der herausragenden Lage am Kelheimer Donauper, zu Füßen der Befreiungshalle, gerecht werden.

Die Umsetzung: Das vierstöckige quadratische Gebäude ist als „klassische Stahlbetonkonstruktion“ ausgeführt, erklärte Architekt Norbert Raith vom gleichnamigen Kelheimer Büro. Als Fundament ruhen „Mittelstülpfäulen“ dort im Boden, wo vor etlichen Jahren der Landkreis die Altlasten der „Bayerischen Zellstoff“ beseitigen musste. Das Amtsgebäude wird von einem flach geneigten Satteldach überdacht. Es ist insgesamt über 13 Meter hoch und umfasst rund 34 000 Kubikmeter umbauten Raum. (hu)



Die Architekten Norbert Raith (li.) und Thomas Eckert stellen Konzeption und Umsetzung des neuen Amts vor.

Getändnisse zum Abschied

Politik, Behörden, Verbände und Wirtschaft – sie alle entsandten Vertreter zu der Feierstunde im großen, vollverglasten Sitzungssaal, dessen Panoramablick zu Donau und Befreiungshalle wohl künftig so manchen Kreisrat ab und an mal vom Sitzungsverlauf ablenken könnte. Am Montag indes galt die Aufmerksamkeit der geladenen Gäste eingangs dem Noch-Hausheerrn Dr. Hubert Faltermeier. Der stand in seiner Rede, er sei zwar froh, dass ihm der Amts-Umzug erspart bleibe, und durchaus stolz, dass er zu einem geordneten Amt auch noch „ein na-

Wie sich ein solches Bestreben auf so mal 50 Metern Fläche umsetzen lässt, darüber habe man sich lange Gedanken gemacht, schilderte Architekt Thomas Eckert vom Büro Dömgies. „Wie präsentiert sich Demokratie eigentlich? Wie repräsentativ darf sie sein?“ Schmunzelnd erinnerte Eckert daran, dass sich auch die Kreisräte mit dieser Frage abgeplagt haben. Was unter anderem dazu führte, dass die Fassade keinesfalls die Farbe „gold“ haben durfte... Die offizielle Bezeichnung lautet denn auch „hausüberhell“. Für die Planer lag der Schlüssel in der Kombination aus Wertigkeit und

Bauphase trennte Spreu vom Weizen

Er ging auch kurz auf die Verzögerung der Bauarbeiten ein (siehe nebenstehende Chronik), die im Wesentlichen durch den langwierigen Streit mit der Fenster- und Fassadenbaufirma zustande kam. Dies führte zwar zur rund halbjährigen Verlängerung der Bauzeit und zu noch nicht abschließend ermittelten Mehrkosten im sechsstelligen Bereich. Damit aber sei das Projekt, gemessen an seiner gesamten Größenordnung, dennoch im Rahmen geblieben, sagte Raith. Und führte dies vor allem auf das Teamwork der übrigen Beteiligten zurück: „Da sieht man deutlich, auf welche Firmen man sich heute noch verlassen kann“. Er dankte dabei auch den am Projekt beteiligten Landratsamts- und den Mitarbeitern der Planungsbiros.

Schließlich übergaben Raith und Eckert dem scheidenden Landrat eine Mini-Ausgabe des neuen Gebäudes – deren Farbe wohl schon als „Gold“ durchgehen dürfte – sowie den symbolischen Schlüssel fürs neue Amt, den Faltermeier gleich an seinen Nachfolger Neumeier weiterreichte. Brauchen wird ihn eh niemand: Einlass finden alle Beschäftigten künftig via Chipkarte.

Weit mehr als einen symbolischen Akt nannte im Anschluss dann der Kelheimer katholische Stadtpfarrer BGR Hans Maier die Segnung des neuen Amtsgebäudes: Die religiöse Feier sei nicht nette Zugabe, sondern verkörpere „das Innerste“, auf das sich alles behördliche Handeln beziehen solle. Denn „ohne Religion entsteht ein Vakuum, und das füllt sich schnell mit etwas anderem“, warnte Maier.

Sein evangelischer Amtsbruder Armin Kübler zeigte sich zuversichtlich, dass die Maßstäbe fürs neue Gebäude – Offenheit, Service, Bürgernähe – auch von den Amtsmitarbeitern gelebt werden. Ganz im Gegensatz zu Kliesches aus Beamtenwitzen, so Kübler. Seine Kostproben davon („Beamten sind die Träger

der Nation – einer Träger als der andere) sorgten, je nach (Berufs-)Standpunkt des Betrachters, für mehr oder weniger herzhaftes Lachen. Maier und Kübler segneten anschließend das Gebäude und auch die Edelstahlkreuze, die die Metallbauklasse der Kelheimer Berufsschule gefertigt hat.

Die folgende kurze Pause nutzte Kreisrat Fritz Zirngibl für eine kurze Ein-Mann-Demo, mit der er seinen Protest gegen den Amtsneubau zum Ausdruck brachte. Demgegenüber attestier-

ten die Festredner des Nachmittags, die im Wesentlichen die 24-jährige Amtszeit von Landrat Faltermeier würdigten, ein passand dem neuen Gebäude seine Berechtigung: So befand Christian Bernreiter, Präsident des Bayerischen Landkreistags, eine funktionierende Verwaltung sei „ein immens wichtiger Grundpfeiler eines Rechtsstaates“. Der niederbayerische Regierungspräsident Heinz Grunwald wertete den Neubau als sichtbaren Beleg dafür, dass unter Faltermeiers Regie der gesamte Donaupark von einer Industrieruine in einen innovativen Gewerbestandort verwandelt worden sei.



„Eine funktionierende Verwaltung ist ein immens wichtiger Grundpfeiler eines Rechtsstaates“

CHRISTIAN BERNREITER, PRÄSIDENT DES BAYERISCHEN LANDKREISTAGS

AKTUELL IM NETZ

Mehr zum Thema!

Weitere Bilder von der Einweihung finden Sie bei uns im Internet: www.mittelbayerische.de